

Erzähler vom Westerwald

Hachener Tageblatt

Tägliche Nachrichten

für die Gesamtinteressen des Westerwaldgebiets

Mit der achtseitigen Wochenbeilage
Illustriertes Sonntagsblatt.
Ausschrift für Drahtnachrichten:
Erzähler Hachenburg, Fernruf Nr. 72

Mit der Monatsbeilage: Ratgeber für
Landwirtschaft, Obst- und Gartenbau.
Druck und Verlag der Buchdruckerei
Th. Kirchhölz in Hachenburg.

Nr. 228

ersch. an allen Wochentagen.
Bezugspreis: vierteljährlich 1.80 Mk.,
monatlich 60 Pf. (ohne Bringerlohn).

Hachenburg, Samstag den 29. September 1917

Anzeigenpreis (jährlich im voraus):
die sechsgehaltene Zeile oberer oder
unterer Raum 15 Pf., die Restzeile 40 Pf.

9. Jahrg.

Kriegs-Chronik

Wichtige Tagesereignisse zum Sammeln.

28. September. In Flandern werden starke Angriffe
von Engländern nördlich von Bressen und an der Straße
nach Renti abgelehnt. — Lebhaftes Artilleriefeuer bei
Ypern und an der Küste. — Auch vor Verdun starker Artillerie-
kampf. — An der Ostfront verhältnismäßig Ruhe. — Ebenso
an der Mazedonischen Front.

Gestreckte Front.

(Am Wochenschluß)

Rein Gerüchtere als Hindenburg hat das Wort er-
griffen und die Erneuerung des Burgfriedens verlangt.
Das die eindringliche Sprache der Ereignisse nicht ver-
steht, wird es der Ruf des nationalen Heros erreichen?
Die Antwort dürfte nimmermehr zweifelhaft sein. Der
Schicksal des Genies hat die Feinde auf dem Schlachtfeld
ausgefunden, warum nicht auch die Vaterlands-
brände im eigenen Hause. Ausfichtloses Beginnen
in mangelhaft nicht Hindenburgs Sache und wenn er
die treibenden Kräfte und die Beweggründe der Männer
und Parteien, die sie spielen lassen, abschätzt, gegeneinander
aufschneidet und dann zu seinem Wahnsinn, zu seinem Vor-
urteil kommt, dann sollte über Durchführbarkeit und Er-
folg kaum mehr gesprochen zu werden brauchen. Des
Schicksals gewaltiger und erfolggekrönter Heerführer ist
nicht der erste Beste, der den Rufern im Streite ins
Gewissen redet und der Appell aus seiner Feder muß
so wirkungsvoller Widerhall im Lande finden, als
sich damit zum Dolmetsch der dringenden Wünsche von
Land und Meer und aber Tausenden von Vertretern der ver-
schiedensten Meinungsäußerungen, die miteinander ringen,
in allen Gauen des Vaterlandes macht. Niemand verlangt
die Ruhe des Kirchhofs im deutschen Wälderwald und
den Auswirkungsfähigkeit der öffentlichen Meinung,
die allerwenigsten in den Hallen der deutschen Volks-
vertretungen. Die Gärung, in der sich innerpolitische
Kämpfe, die die Wurzeln unserer Staatseinrichtungen be-
rühren, befinden, mag ihren Verlauf nehmen; alle
Parteien mögen ihre Anregungen nach Überzeugung und
in allen Mitteln der Überredung und des Temperaments
die Masse einwirken, wenn man nun einmal davon
ist, daß über die Zweckmäßigkeit und das Maß
sich meidender Änderungen jetzt schon entscheiden und
das Ende des Weltkrieges nicht abgemauert werden soll. Es
geht ja mit zu den Erscheinungen, aus deren Gesamt-
wirkung sich das leuchtende Bild unserer nationa-
len Stärke zusammenfügt, daß wir uns und das
Land, das wir es tragen können. Gewiß wir entziehen
unsern feinen Köpfen Ausstrahlung, manchen bereiten
wird die wachsende Dürftigkeit dem geistigen Schlachtfeld, auf
dem wir täglich und stündlich harten Strauß mit der ver-
gessenen und in tausend Listen und Ränken unerschöpf-
lichen Reueingemache der äußeren Feinde zu bestehen
haben. Finden wir uns damit ab. — Gefahr ist im
Verzuge, wenn wir nicht mit starkem Entschlusse
das was es nötig ist, mit der Entschlossenheit, die höhere Rück-
sicht beiseite, die gebrochene Front in dem Zwiespalt
der Vorbereitungen zum Eintritt in den letzten Ab-
schnitt des blutigen Krieges und die Modalitäten des an-
stehenden Friedensinstrumentes wieder strecken.

Wo wir den Blick über den Fortgang der Geschehnisse
lassen, unterstützt die Entwicklung und allen voran
den die Schamerschlage unserer Seele und der
Welt läßt unserer Verbündeten einen solchen Anspruch
zu. Woche, die uns nicht solche Fortschritte brachte, und
diese Woche mit Ereignissen und Anzeichen, die eine
neue Sprache reden. Der Völkern, wie es in Ruß-
land und Italien aussieht, und insofern die dortigen
Kämpfer sich kampftatig bemühen, alle Meldungen ab-
zuwarten und die Vorgänge im Dunkel zu halten, ist
dieser Umstand bedeutungsvoll genug für die Rück-
sicht, die wir daraus zu ziehen haben. An der fran-
zösischen Front donnern Geschütze und Maschinengewehre
das ungebrochene Ungeheuer unserer Truppen den
Feind abermals das unerbittliche Geste entgegen wider
den Angriff, die sich nachgerade nur erklären lassen
einer der Verzweiflung verdächtig benachbarten
Stellung, in der der Spieler den Rest von Vermögen
auf eine Karte schleudert. Unsere Unterseeboote
sind ein weiteres braucht man schon gar nicht mehr
zu sagen. In der Überzeugung, daß die Zeit jetzt für
arbeitet, sind wir einig. Aber die Bedeutung und
die Reichweite des Beschlusses vom 19. Juli, die so-
genannte Friedensresolution, über die deutsche Antwort
die Papstnote lassen Meinungsverschiedenheiten.
Wir trösten uns und allemal kann Hindenburgs Ruf nicht
verhallen. Rücken denn nicht heute schon alle die Geister,
die sich in dieser Frage entgegenstellen, in kraftvollster Ein-
tracht zusammen, wenn es gilt den großen nationalen
Ausdruck zu geben. Schulter an Schulter wird
das Volk mit dem Kleinsten im deutschen Reiche Werbe-
kraft und Tat leisten zum ruhmreichen Gelingen der
Kampfschlacht. Wäre es denkbar, daß nur eine

Stimme sich verweigert, wenn das ganze Volk
seinem Hindenburg zum 70. Geburtstagste demütigst
aufbeugt? Es wird wie ein einziger allgewaltiger Helden-
sang durch die Lande rauschen. Die Rundgebung des
Präsidenten Kampfs im Reichstag für unsere Monarchie,
für Staat und Reich, für Kaiser und Volk wider fremde
Einnahme war getragen vom einhelligen Beifall des ge-
samten Volkes.

Sollten da nicht Stimmen endlich durchdringen, die
sich mit wachsender Stärke erheben, die mit guten und
starken Gründen dargetun, daß die Austragung des Streites,
die Zergliederung der Gegensätze und ihre Zurückführung auf
ihre tatsächlichen Unterlagen ergibt, daß sie gar nicht so un-
vereinbar sind, als es den Anschein hat, daß Schlagworte wie
Versäufelung, Völkervereinigung, Verständigung,
Frieden den Sinn verwirrt, die Streitpunkte verschärft haben?
Machen wir dem deutschen Volke doch das Geschenk dieser
wachsenden Erkenntnis und wie wäre es: wollen wir es
nicht auf Hindenburgs Geburtstagstag legen? Und auf
der Schleiße des Blumengewinns sei zu setzen:

In notwendigen Dingen Einigkeit,
in zweifelhaften Freiheit,
in allen aber Eubung.

Politische Rundschau. Deutsches Reich.

+ Ein Gesetzentwurf betreffend die Reform der baye-
rischen Ersten Kammer wird demnächst vom Minister des
Inneren dem Parlament vorgelegt werden. Der Ge-
setzentwurf sieht, wie verlautet, folgendes vor: Der Reichs-
tag soll zu einer Ständekammer erweitert werden, und
sowohl durch das Präsentationsrecht der verschiedenen
Stände und Verbände. Es sollen möglichst alle Berufs-
und Gewerkschaften dabei berücksichtigt werden, sogar die
Presse soll die Vertrauensleute ihrer Organisationen
präsentieren dürfen. Die lebenslängliche Dauer der Reichs-
ratswürde soll für die Präsentierten aufgehoben werden.
Das Mandat soll nur so lange dauern, wie die Vertretung
des bestimmten Verbandes oder Standes. Die Zahl der
neuen Präsentierten, um die das alte Haus erweitert
werden soll, würde 20 bis 25 betragen.

+ In der letzten Bundesrats-Sitzung gelangten zur An-
nahme der Entwurf einer Verordnung über die Vornahme
einer Schweinegewinnungszählung am 15. Oktober 1917, der
Entwurf einer Verordnung über die den Unternehmern
landwirtschaftlicher Betriebe für die Ernährung der Selbst-
verpflegung und für die Saat zu belassenden Früchte, der
Entwurf einer Bekanntmachung betreffend Vollfreiheit für
Reim, der Entwurf einer Bekanntmachung betreffend Aus-
nahmen von den Bestimmungen des Hausarbeitsgesetzes
vom 20. Dezember 1911, der Entwurf einer Verordnung
betreffend Inkrafttreten der Paragraphen 3, 4 des Haus-
arbeitsgesetzes vom 20. Dezember 1911 und der Entwurf
einer Verordnung zur Abänderung der Verordnung über
Weinstrecker und Traubenkerne vom 30. August 1916.

+ Mit einer angeblichen deutschen Note an den Papst
über Belgien beschäftigt sich die Pariser Presse. Sie be-
zieht sich dabei auf Artikel, die in deutschen Zeitungen
über eine mögliche Lösung der belgischen Frage erschienen
sind. Wie von ausländischer Seite erklärt wird, ist die
Meldung von einer solchen Note an den Papst eine freie
Erfindung. — Abwärts stellen einige französische Blätter
fest, daß der Text der deutschen Antwortnote an den Papst
in Frankreich gefälscht worden ist.

+ Zur Eröffnung des bayerischen Landtages sprach
Ministerpräsident Graf v. Hertling über die Lage.
Er wandte sich scharf gegen die Note Wilsons, die er als
unerträglich infolge ihrer Verleumdungen und Schmähungen
gegen die kaiserliche Regierung bezeichnete. Das Votum
der Reichstagskommission Wilsons werde durch die Ver-
schärfung der Hungerblockade, durch die ein ganzes
Volk durch Hunger zur Übergabe gezwungen werden soll.

Polen.

+ Eine Neugestaltung des Steuerwesens in Polen,
die eine der Neuzeit entsprechende gerechte Verteilung der
Lasten herbeiführt, wird durch die jetzt erschienene Ver-
ordnung für das Generalgouvernement Warschau angebahnt.
Die Vermögensbesteuerung umfaßt den Grund- und Haus-
besitz, landwirtschaftliche und gewerbliche Anlagen und
das Betriebskapital, sonstige Kapitalvermögen und den
Kapitalwert der Renten. Die bisherige Immobiliensteuer
fällt weg.

Frankreich.

+ Den Versuch einer Friedensumgebung unter-
nahmen in der Kammer die Zimmerwalder. Den Anstoß
gab der Abg. Brizon, der ausrief: Es gibt nur ein Mittel,
dieses Elend zu beenden: Schluß mit dem Kriege. Es
kam zu einer wüsten Kämpferei, die sich wiederholte, als
Brizon anfragte, ob die amerikanischen Genietruppen nur
kämen, um die französischen Eisenbahnen für die Front
frei zu machen. Nach endlosen Debatten wurde der Haus-
haltsvorschlag für das Vierteljahr 1917 mit 780 gegen
4 Stimmen angenommen. Als das Abstimmungsergebnis
bekannt wurde, rief Brizon: Nieder mit dem Krieg!

Schweden.

+ Das Endergebnis der Neuwahlen zur zweiten
Schwedischen Kammer ist nimmermehr bekannt. Es wurden
gewählt 70 Konservative, 62 Liberale, 98 Sozialdemokraten
und 22 Linksozialisten. Im ganzen haben die Konser-
vativen 16 Sitze verloren, während die Liberalen 5 und
die Sozialdemokraten 11 gewonnen haben. — Obwohl die
Linke damit einen beachtenswerten Erfolg errungen hat,
ist doch nicht sicher, ob ein Regierungswechsel eintritt.
Aber selbst in diesem Falle wird Schweden sich schwerlich
entschließen, seine im wohlverwogenen Interesse des Landes
liegende Neutralität aufzugeben.

Türkei.

+ In einer Sitzung der jungtürkischen Partei sprach der
Großwesir Kalamasch über die Lage und führte
u. a. aus, die Türkei werde über den Frieden zu unter-
handeln bereit sein, wenn der Feind die Unabhängigkeit
und die freie Entwicklung der Türkei zusichere. Kalamasch
gab an, daß in Armenien sich Unregelmäßigkeiten
ereignet hätten, doch seien alle Unruhen beseitigt worden.
Den Gedanken der Schaffung einer jüdischen Regierung in
Palästina lehnte der Großwesir ab.

Amerika.

+ Über die Haltung Argentiniens berichten englische
Blätter: Der argentinische Präsident wird die Neutralität
bewahren, solange er nicht durch Entzifferung der Tele-
gramme, die über die schwedische Gesandtschaft verhandelt
worden sind, oder durch die öffentliche Meinung zur Auf-
gabe der Neutralität gezwungen wird. Der argentinische
Gesandte in Berlin hat beruhigende Telegramme geschickt.
— Der Streik der Eisenbahner verschärft sich. Die Ar-
beiter verweigern die Arbeit, und es ist nicht unwahrschein-
lich, daß der Belagerungszustand in Argentinien verkündet
wird. In Buenos Aires haben die Aufständischen mehrfach
Straßenbahnwagen beschossen.

Die Ernte ist der Füll der Saat —
Der Frieden ist der Füll der Kriegsanleihe.

In- und Ausland.

Osaka, 28. Sept. England fordert, wenn es nach
Holland Kohlen liefert, daß Deutschland den Schiffen freies
Geleit sichert. Man wird also offenbar die Verhandlungen
zum Scheitern bringen.)

Osaka, 28. Sept. Wilson hat mit dem schwedischen
Gesandten eine Zusammenkunft und Besprechung gehabt.

Stockholm, 28. Sept. Die Vertreter des Petersburger
Arbeiter- und Soldatenrates haben eine eigene Regierung
gebildet.

Rotterdam, 28. Sept. Die Meldung von der Rück-
berufung des spanischen Gesandten in Belgien ist unzu-
treffend.

Petersburg, 28. Sept. Heute nachmittag um 5 Uhr ist
im Saale des großen städtischen Theaters in Anwesenheit
von 1200 Vertretern aus allen Teilen Rußlands die
demokratische Konferenz eröffnet worden.

Genf, 28. Sept. Die der Welt Pariser" erzählt,
wollt Vanting durch Veröffentlichung 1915 aufgefangerener De-
peschen die Friedensbemühungen des Papstes unschäd-
lich machen.

Der Kanzler im Hauptauschuß.

Staatssekretär Rühlmann zur Auslandspolitik.

Berlin, 28. September.

Heute vormittag begann der Hauptauschuß des Reichs-
tags die Beratungen über die auswärtige Politik. Der An-
trag von Abgeordneten und Regierungsvertretern zur Sitzung
war so stark, wie wohl noch nie zuvor. Fast alle Staats-
sekretäre waren erschienen.

Reichskanzler Dr. Michaelis

nahm alsbald das Wort und begann mit warmen Dankes-
worten an Herz und Heimat und mit einem Rückblick auf die
glänzenden militärischen Erfolge der letzten Wochen. Sodann
betonte er die volle Einheitsfront und Abgrenzung der
politischen Führung bei uns und unseren Verbündeten und
gedachte in herzlichen Ausdrücken des gemeinsamen Waffen-
ruhmes und der Waffenbrüderschaft der Vierbündnisse. Er
besprach weiter den beabsichtigten Stand unserer Beziehungen
zu den Neutralen, die auch durch die unerhörten Anstrengungen
der feindlichen Brecheher nicht gestört werden könnten. Der
Schweiz, den Niederlanden und Spanien wurde für ihre selbst-
lose Tätigkeit auf dem Gebiete der humanitären Kriegs-
fürsorge unser besonderer Dank ausgesprochen. In knappen
Strichen zeichnete der Reichskanzler hierauf

die Lage in den feindlichen Ländern,

gelate, wie in Frankreich und Italien die Schwierig-
keiten zunehmen, wie in Rußland allemal vorhanden
ist, der die Kraft findet, gegenüber dem Chaos und den
Entente-Einflüssen die allgemeine Sehnst nach Frieden
zu verwirklichen. Nur die trügerische Hoffnung auf einen
Zwiespalt in Deutschland läßt die britischen Staats-
männer heute noch an Kriegsziele festhalten, die mit den
politischen und wirtschaftlichen Lebensnotwendigkeiten Deutsch-
lands völlig unvereinbar sind. In den Vereinigten Staaten
sucht die Regierung mit allen Mitteln, auch durch unerhörten
Terrorismus, die bisher in den weitesten Kreisen fehlende
Kriegslust aufzustacheln. Wir leben dem angekündigten mili-
tärlichen Kräfteeinfluß der Union ruhig und unerschrocken ent-
gegen.

Vapinote und Kriegsziele.

Es ist schwer verständlich, wie ein Kenner der internationalen Lage und der internationalen Gebräuche jemals daran glauben konnte, wir würden in der Lage sein, in einer einseitigen von uns gegebenen öffentlichen Erklärung wie die Vapinote die Lösung zu wichtiger Fragen, die in unauflöslichem Zusammenhange mit dem ganzen bei eventuellen Friedensverhandlungen zu besprechenden Fragenkomplex stehen, durch eine einseitige Erklärung zu unseren Ungunsten festzulegen. Jede derartige öffentliche Erklärung im gegenwärtigen Stadium könnte nur verwirrend wirken und die deutschen Interessen schädigen. Mit Eingehen auf Einzelheiten wären wir dem Frieden nicht um einen Schritt näher gekommen, im Gegenteil, die Überzeugung auf Seiten der Gegner, daß nur die Ungunst unserer Zustände uns veranlaßt haben könnte, eine für jeden diplomatischen Techniker so vollkommen unerklärliche Haltung anzunehmen, hätte bestimmt kriegsverlängernd gewirkt.

Ich muß dem Standpunkt der Reichsleitung klar feststellen, von dem wir uns nicht abdrängen lassen werden, daß ich es zurzeit ablehnen muß, unsere Kriegsziele zu präzisieren und unsere Unterhändler festzulegen.

Zum Schluß wandte sich der Reichskanzler gegen die Billson'sche Antwort auf die Vapinote. Der Verlust Billson's, zwischen Volk und Regierung in Deutschland Zwietracht zu säen, ist ausichtslos. So wenig wie die Wilson-Note wird irgendein anderer feindlicher Versuch im deutschen Volke den Geist des 4. August überwinden. Dieser Geist wird leben und siegen, so lange uns der Ring der Gegner zur Verteidigung unseres Daseins und unserer Zukunft zwingt.

Staatssekretär Dr. Rühlmann

erklärte zunächst, die von französischen Blättern stammende Meldung, es existiere eine besondere deutsche Note über Belgien, sei eine der dreifachen Erfindungen, es sei kein Wort wahr daran. Auf Rühlmann's letzte Rede will der Staatssekretär nicht eingehen, solange ihr genauer Wortlaut nicht vorliegt. Dem Vapinote soll der Redner uneingeschränkte Anerkennung für seine Friedensbemühungen. Die Antwort an den Vapinote bedeutet einen Versuch für unsere innere Entwicklung. Ist sie doch das erste Ergebnis eines Zusammenwirkens zwischen allen Faktoren der Regierung und den Vertretern des deutschen Parlaments, das hier zum ersten Male verurteilt worden ist. In solcher Intimität ist das Zusammenarbeiten, wenn mein Gedächtnis mich nicht trügt, selbst in rein parlamentarischen Ländern niemals versucht worden. Im Ausland wird häufig mit der Legende operiert, es gäbe in Deutschland eine Kluft der Regierung und eine Kluft des Volkes. Das ist heute ganz bestimmt eine Legende. Ebenso falsch sind die Behauptungen, als beständen innerhalb der Regierung auseinandergehende Auffassungen oder zwischen der Reichsleitung und den Seerführern. Alle Stellen arbeiten tödlich und stündlich in voller Harmonie.

zusammen. Die deutsche Politik schöpft aus dem Bewußtsein ihrer vollkommenen Einigkeit mit dem deutschen Parlament und dem deutschen Volke die Kraft, mit Ruhe, Würde und Selbstbewußtsein die Wege zu gehen, die für die Größe und die Entwicklung Deutschlands nötig sind. Der Vapinote verleiht den Frieden auf Erden. Doch auch heute noch gilt das Wort: der Friede denen, die guten Willen haben. Der tiefste Grundgedanke der deutschen Note war, dem Weltvolke bezeugen zu lassen, die deutsche Umfassung zu schaffen, welche überhaupt für eine fruchtbare Bepflanzung der Völkerfreundschaften, die Völkerfreundschaften unbedingte Voraussetzung ist. Die päpstliche Rundgebung hat die Völker Europas noch einmal an den Scheideweg gestellt.

Noch einmal vor dem entscheidungsschweren Winterfeldzug ist ihnen die Möglichkeit gegeben, zwar aus tiefen Wunden blutend, aber mit blankem Schilde den Wiederaufbau Europas zu beginnen. In Deutschlands Gegnern ist es nun, zu beweisen, ob auch sie einen Hauch des neuen Geistes verspürt haben. Ein einziges Deutschland kann nicht geschlagen werden. So steht denn das deutsche Volk in dieser entscheidungsschweren Schlachtlunde stark, aber still, machts, aber gemüht, bereit zum Kampfe wie nur je, aber auch bereit, mitzuwirken zur Verwirklichung des Wortes vom Frieden auf Erden.

Über Belgien ist noch nichts beschlossen.

Der Reichskanzler erklärte dann noch ausdrücklich, die in den letzten Wochen lebhaft erdachte Nachricht, daß die Reichsleitung bereits mit Welsch oder seiner feindlichen Regierung in Verbindung getreten sei, und daß nach einer ziemlich weit verbreiteten Auffassung die deutsche Reichsleitung von vornherein besetzte Gebiete und somit die wertvollsten Verhandlungsvorteile für kommende Friedensverhandlungen preisgegeben haben sollte, ist unzutreffend. Ich stelle fest: Die Reichsleitung hat für mögliche Friedensverhandlungen alles getan. Dies gilt auch für Belgien.

Staatssekretär v. Rühlmann antwortete auf eine Anfrage, der bekannte Artikel in den „Münchener Neuesten Nachrichten“ sei eine Redaktionsarbeit gewesen, für die die Reichsleitung eine Verantwortung nicht übernehmen kann. Seine Verantwortung durch W. I. B. sei ohne Kenntnis des Reichskanzlers oder einer anderen leitenden Behörde erfolgt.

Vom Tage.

Wilson's Politik auf eigene Faust.

In einer Sitzung der Kommission für auswärtige Angelegenheiten erklärte Präsident Wilson, daß er gegen die Entsendung einer Deputation des Kongresses nach Europa sei, da er die Zeit hierfür noch nicht für gekommen erachtet, um den amerikanischen Kongress an einer Konferenz der gegebenden Körperschaft der Verbündeten teilnehmen zu lassen. Die von England ergangene Einladung wird daher abgelehnt werden. — Wilson's Politik auf eigene Faust, die jede Gemeinschaft mit den Verbündeten immer wieder ablehnt, erregt in England bereits Mißtrauen.

Kriegsbegeisterung gegen bar.

Der Schweizer Allgemeine Pressedienst berichtet: Amerikanische Sozialisten erklären, der Arbeiterführer Gompers erhalte von den großen Firmen der Rüstungsindustrie große laufende Geldsummen, um unter den Arbeitern die Kriegsbegeisterung anzufeuern. Gompers sei schon Millionär. — Auf ein paar Millionen kommt es den Granatenkönigen jenseits des großen Teiches nicht an, wenn es gilt, ihre europäischen Milliardenverdienste sicherzustellen.

Rußland unter Vöbelherrschaft.

Die englischen Blätter veröffentlichen trübselige Berichte aus Rußland. Da heißt es u. a.: Rußland wird von der Wucht der Vöbelherrschaft bedroht und immer weiter auf dem Pfade der Selbstvernichtung getrieben. Die neue Republik steht am Vorabend neuer Umwälzungen. Der Gang der Ereignisse in Rußland während der letzten sechs Monate hat ausschließlich Deutschland zum Vorteil gereicht. Die Arbeiter erklären jetzt unter dem Einfluß deutscher Soldaten: „Wilhelm läßt das revolutionäre Rußland schonen.“

Man fürchtet im Lande Rußlands Zusammenbruch und hofft doch noch immer, daß es sich aufrichte.

Englisch-französische Humpbugpolitik.

„Nowaja Sibir“, das Organ Maxim Gorkis veröffentlicht einen geharnischten Artikel gegen die Verbündeten. „Noch nie“, so heißt es da, „hat die Humpbugpolitik der „alliierten“ Imperialisten gegenüber Rußland so offen zutage gelegen und so zynischen Ausdruck gefunden, wie in der allerletzten Zeit. Das Benehmen der leitenden englisch-französischen Presse während der Kornilowtage hätte selbst den hoffnungslos verlorenen Idealisten die Augen öffnen müssen. Im Moskau-Komitee für den Schutz Rußlands ist mitgeteilt worden, daß sich unter Kornilow gegen Petrograd ziehende Abteilung englische Panzerautomobile mit englischer Besatzung befanden. Die Northcliffe-Presse hat Kerenski, den Regierungschef in „einem freundschaftlich gesinnten Lande“, einen Schwächer genannt; „Times“, „Victoire“ und andere einflussreiche Blätter haben ihr Bedauern über das Scheitern des Kornilow'schen Unternehmens ausgesprochen. — Man scheint in Rußland langsam aus einem bösen Traume zu erwachen.

Neue englische Angriffe abgeschlagen.

Mitteilungen des Bolsschen Telegraphen-Bureau's. Großes Hauptquartier, 28. September.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Seeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Auf dem Schlachtfeld in Flandern steigerte sich von mittags an der Generalkampf wieder. Abends lag Trammelfeuer aus dem Gelände östlich von Ypern. Dort schritten die Engländer zu starken Teilaufgriffen nordöstlich von Frezenberg und an der Straße von Menin. Auf beiden Angriffsfeldern wurden sie durch Feuer und im Nahkampf zurückgeworfen; am Wege Ypern-Bassendene liegt der Feind noch in einigen Trichtern unserer Frontlinie.

An der Küste war abends die Artillerietätigkeit lebhaft; auch in mehreren Abschnitten der Front im Artois nahm sie zeitweilig zu.

Seeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Nördlich der Küste und in der Champagne schränkten schlechte Sicht und Strichregen die Geschichtstätigkeit tagsüber ein; abends lebte sie auf. In mehreren Stellen hatten unsere Erkundungen guten Erfolg. — Vor Verdun wurde am Nachmittage der Artilleriekampf stark.

Auf erfolgreichen Kampfzügen schoß in den letzten Tagen Oberleutnant Verthold seinen 25. Leutnant Wisthoff den 22. und Leutnant von Bülow den 21. Gegner ab. — Oberleutnant Waldhausen gelang es gestern, 1 Flugzeug und 2 Fesselballone zum Absturz zu bringen.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Nur in wenigen Abschnitten zwischen Ostsee und Schwarzem Meer erhob sich die beiderseitige Feuerstätigkeit über das gewöhnliche Maß.

Maedonische Front. Aufklärer-Geplänkel im Stambul- und Struma-Tal; härteres Feuer nur im Süden von Wionanir und südwestlich des Dojran-Sees.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Der Krieg zur See.

Unsere tägliche U-Boot-Beute.

Amlich wird gemeldet: Im Armeekanal und in der Nordsee wurden durch unsere U-Boote wiederum vier Dampfer, zwei Segler, ein Fischereifahrzeug versenkt, darunter drei englische Dampfer, von denen zwei als Geleitzüge herausgeschossen wurden, ferner der englische Segler „Sinemoa“ (2288 T.) und das Fischereifahrzeug „Familis Traide“. Der andere versenkte Segler, eine große Bark von über 2000 T., hatte Stützpunkt nach Le Havre geladen. Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Wirkungslos Abwehr-Abel.

Das Londoner Reuterbureau verbreitet, offenbar auf Veranlassung der englischen Marinebehörden, die Nachricht, daß durch Verwendung von Mitteln zur Rauchentwicklung und Nebelerzeugung eine Verminderung der Verluste durch den U-Boot-Krieg zu erwarten sei. Wenn die Öffentlichkeit wüßte, was wir wissen, so würde noch „Reuter“ in der Admiralsität gesagt, so würde sie sich nicht im geringsten beunruhigen. Durch Verwendung des „Rauch- und Nebelsystems“ zur Verteidigung gegen U-Boote seien Dutzende von Schiffen gerettet worden. Das „System“ sei nun einige Monate erprobt, und jetzt sei der größte Teil der englischen Handelschiffe damit ausgerüstet. — Da gleicher Zeit will eine italienische Zeitung erfahren haben, daß auch in Italien das schwierige Problem des Schutzes gegen Torpedos und Minen endlich gelöst sei: Binnen kurzer Frist werde die italienische Flotte gegen Minen und Torpedos vollständig gesichert sein.

Den Kommandanten der deutschen U-Boote ist das „System“ nicht unbekannt. Es hat ihre erfolgreiche Tätigkeit bisher in keiner Weise beeinträchtigt. Nur in einem einzigen Falle konnte sich ein Dampfer bisher durch Erzeugung künstlichen Rauchs und Nebels den Angriffen entziehen. Ebenso wird das nebelhafte Geheimnis der italienischen Erfindung die Tätigkeit unserer U-Boote nicht beeinflussen.

Fehlgeschosse der englischen Flotte.

Das Reuter'sche Bureau erklärt, daß Großbritannien in der Note an die dänische Regierung zwar Schadloshaltung für den durch fehlgegangene Schiffe der britischen Flotte am 1. September an der Küste Jütlands angerichteten Schaden anbiete, aber nicht beabsichtige, irgendeine Vergütung für die Zerstörung deutscher Schiffe zu zahlen, falls bewiesen werden sollte, daß sie innerhalb der dänischen Gewässer erfolgt sei. — England will also seinen Völlerrechtsbruch nicht gutmachen.

Kleine Kriegspost.

Gen., 28. Sept. Laut Mailänder Blättern ist über das Stadtgebiet von Reggio di Calabria und Messina der Kriegszustand verhängt worden.

Amsterdam, 28. Sept. Nach englischen Blättern wollen Uruguay, Paragana und Costa Rica die Beziehungen zu Deutschland abbrechen.

Aus dem Leben Hindenburgs.

In der Ostmark, deren Erreiter er werden sollte, und die Wiege des Helden, dem jetzt an seinem 70. Geburtstag das ganze deutsche Volk aus tiefstem und dankbarem Herzen jubelt. Vosen ist die Heimat des ersten Marschalls, dem seine zum Teil schon geschichtliche



Hindenburg an der Front.

wordenen Leistungen als Seerführer im Kampf gegen die ungeheuerliche Übermacht das unerschütterliche Vertrauen nach Millionen zählender Völkern gewonnen gesteuert haben.

In schwerer Arbeit an sich selbst hat Hindenburg die durchgerungen, durch eine harte Schule hat er geben müssen, ehe er zu dem geworden ist, was er uns heute bedeutet. Er ist im Kadettenkorps aufgewachsen. Wieviel er durch strengen Bilanzstärkte altpreussischer Sucht verdankt, hat in einem Briefe an den jetzigen Kommandeur seiner früheren Anstalt anerkannt. Wenn ich in meiner militärischen Laufbahn, so heißt es in dem Briefe, viel erreicht habe, so bin ich mir stets bewußt gewesen, daß die Grundlage zu diesen Erfolgen in meiner Erziehung im Kadettenkorps zu suchen ist. Ein lustiges Geschichtlein aus der Kadettenzeit des Marschalls sei hier eingeschaltet. Nach einem die dem verübten harmlosen Jugendstreich sah sich ein Offizier zu der Äußerung veranlaßt: „Aus dir wird dein Leben



Hindenburgs Geburtshaus in Vosen.

lang nicht! Jener Offizier hat sein Urteil später willig berichtigt; der Zufall fügte es, daß ihm als General sein früherer Jüdling Hindenburg als Generalstabschef beigegeben wurde. In den Feldzügen von 1866 und 1870 bewährte sich Hindenburgs militärische Tüchtigkeit. Königgrätz wurde er verwundet und 1870/71 erwarb sich das Eiserne Kreuz.

In ernster, ununterbrochener Arbeit, gewissenhaft und pflichtgetreu legte Hindenburg den festen Grund, auf dem seine großen Fähigkeiten sich entfalten konnten, je höher auf der militärischen Stufenleiter stieg. Bei alledem war er stets der gleiche, klare und feste Charakter, Soldat bis zum Scheitel bis zur Sohle. Ganz vortrefflich paßte hinein jener kleine Zug, der aus der Zeit seiner Jugend berichtet wird. Als der Feldmarschall hinwieder seine Frau in der Kinderstube ab, was er mit besonderer Vorliebe tat, so pflegte er die kleinen Schreie dadurch zu beruhigen, daß er ihnen unentwegt den friedberger Marsch vorspielte. Klingt das nicht fast wie die halbe Welt; Hindenburg aber pfeift ruhig und unentwegt den Hohenfriedberger.

burgs.
en sollte,
70. Geb
ad dant
des eile
schicklich

Wochenschrift für den 30. September und den 1. Oktober.
Monduntergang 5²² 3. (6¹¹) 3.
Mondaufgang 5⁵² 3. (6¹¹) 3.
September. 1857 Dichter Hermann Sudermann geb. —
des Generals v. Werder in das 1681 von Ludwig XIV.
den Tage genau die Straßburg.
1756 Sieg Friedrichs des Großen bei Lobositz
Oesterreicher. — 1879 Eröffnung des Reichsgerichts in
1914 Sainte-Catherine fällt als erstes Augenfort.

Örtliche und Provinznachrichten.

Wettererscheinungen im Oktober. Die Tage
sind jetzt schon merklich kürzer. Die Tageslänge nimmt
11 Stunden 35 Min. am 1. Oktober bis auf
den 37 Min. ab. Die Auf- und Untergangszeiten
sind nach mittlereuropäischer Zeit am 1. Oktober
8 Min. und 5 Uhr 43 Min., am 11. Oktober 6 Uhr
10 Min. und 5 Uhr 20 Min., am 21. Oktober 6 Uhr
10 Min. und 4 Uhr 58 Min., am 31. Oktober 7 Uhr
10 Min. und 4 Uhr 37 Min. — Den Mond sehen wir zu
Beginn des Monats noch als nahezu volle Scheibe. Er er-
scheint am 7. abends 11 Uhr das letzte Viertel und ver-
schwindet am 16. morgens 4 Uhr, um wenige Tage darauf
als schmale, zunehmende Sichel zu erscheinen. Das
Viertel haben wir wieder am 23. nachmittags 4 Uhr,
das Bollmond erglänzt unser Trabant am 30. morgens
10 Uhr. — Von den Planeten nimmt die Sichtbarkeit
des Mars immer mehr ab, bis er im letzten Drittel
des Monats verschwindet. Dagegen wird die Venus, die
bis etwa 1 1/2 Stunden zu sehen ist, gegen Ende des
Monats bis etwa 1 1/2 Stunden zu beobachten sein. Der
Mars ist in den ersten Morgenstunden bis zu 5 1/2 Stunden
zu sehen. Die Sichtbarkeitsdauer des Jupiter nimmt von
12 Stunden bis auf 12 Stunden zu. Auch die Sichtbar-
keitsdauer des Saturn, der in der zweiten Monatshälfte
vor Mitternacht aufgeht, nimmt im Laufe des
Monats zu und zwar bis zu 7 Stunden. — Mehr und
mehr entfaltet sich in dieser Jahreszeit die Schönheit des
Herbsthimmels, dessen größte Pracht wir in den Winter-
monaten bewundern können. — Die Witterung des
Herbstes bringt uns nicht selten den Nachsommer,
während das westliche und mittlere Deutschland
Frage kommt. Im Osten dagegen müssen wir meist
in den ersten Oktobertagen mit den ersten Nachfrösten
rechnen.

Lebensburg, 29. Sept. Selten schön war das Wetter
dem nun zu Ende gehenden Monat September und
konnte das Eindringen der Feldfrüchte, des Wuchses
des Wiesens und der Gewächse der Gärten vor sich gehen.
Überwindung der Hauptfrucht, der Kartoffeln, ist jetzt
Gange und liefert, wie sich nun übersehen läßt,
ausreichend reichlichen Ertrag. Es gilt jetzt, von den Früchten
die letzten Erträge dieses Jahres einzuharsten, die
gütiger Gott uns wieder so selten reich herauswachsen
lassen ließ. In den Aedern ruht bereits das Korn
zu neuen Reimen, während die Futtergewächse, Die-
terdankt, hat und Kohlraben, fast als einzige Frucht noch die
seiner Früchte (Schmiedt). Der Herbst ist eingezogen, und gar
wird es auch wieder Winter sein, zum vierten
mal während dieses gewaltigen Krieges. Wann der
Winter wieder zu uns kommt, hängt einzig und allein
von unseren Feinden ab, die ihre Augen den Talsachen
schließen und immer noch hoffen, uns und unsere
Verbindeten vernichten zu können. Anzeichen
sich aber hin und wieder bemerkbar, die darauf
hindeuten, daß dem Blutoergießen ein baldiges
Ende gemacht wird, aber nur leise und verstohlen magt
so ein gern gehörtes Deuten an unser Ohr. Der
Herbst, auf den wir alle sehnsüchtig warten, ist vielleicht
nicht so, wie wir glauben, die Vorgänge in den feindlichen
Lagern sind in vieler Beziehung ein Gradmesser für
den wirklichen Stand der Dinge. Wer sich über unsere
Lage Tage lang, schnellstens und zuverlässig unterrichten
wolle, lese den „Erzähler vom Westwall“. Das neue
Jahr beginnt mit der am Montag ausgehenden
Nummer. Bestellungen werden von allen Postanstalten,
Verlegern, unseren Zeitungsboten sowie in der Ge-
meinschaft entgegengenommen. Vierteljährlicher Be-
zugspreis 1,80 M. ohne Bringerlohn.

Die Polizeistunde ist vom 1. Oktober d. J.
für alle Wirtschaften des Kreises auf abends 10 Uhr
gelegt.

Hindenburgfeier. Das Königlich-Konsistorium
in Wiesbaden empfiehlt den Geistlichen des Bezirkes
höchstlich die Beachtung der Anregung des Ministers
geistlichen und Unterrichtsangelegenheiten, den 70.
Geburtsstag des Generalfeldmarschalls von Hindenburg
durch kirchliche Gemeindefeiern, Familienabende,
Festessen und Jugendvereinigungen, des Kindergottes-
dienstes und ähnliche Veranstaltungen zu begehen. Mit
Fleiss werden leichte Sammlungen von Beiträgen
für die Hindenburgspende für Kriegsfürsorgezwecke ver-
anstaltet werden können.

Nassau, 28. Sept. Das Gräflin von der Gröben-
schke Unterthanen geht mit dem 1. Oktober d. J.
in die Erziehungs- und Pflegeanstalt Scheuern in Pacht.
Die neue Pächterin übernimmt auch das Inventar.
Der bisherige Pächter, Herr Hofmann, übernimmt die
Verwaltung eines größeren Gutes bei Frankfurt a. M.
Aus dem Tausch, 28. Sept. Seit einigen Tagen hat
Hochtaunus die Hirschränke begonnen. Weithin
abends durch die stillen Wälder der Orgelton der
Hirsche. Am Mittwoch abend brachte O. Weigand-Hom-
berg u. d. H. den ersten Hirsch, einen kapitalen Jäh-
rling. Am Donnerstag, 28. Sept., einen kapitalen Jäh-
rling. Am Freitag, 29. Sept., einen kapitalen Jäh-
rling. Am Samstag, 30. Sept., einen kapitalen Jäh-
rling. Am Sonntag, 1. Okt., einen kapitalen Jäh-
rling. Am Montag, 2. Okt., einen kapitalen Jäh-
rling. Am Dienstag, 3. Okt., einen kapitalen Jäh-
rling. Am Mittwoch, 4. Okt., einen kapitalen Jäh-
rling. Am Donnerstag, 5. Okt., einen kapitalen Jäh-
rling. Am Freitag, 6. Okt., einen kapitalen Jäh-
rling. Am Samstag, 7. Okt., einen kapitalen Jäh-
rling. Am Sonntag, 8. Okt., einen kapitalen Jäh-
rling. Am Montag, 9. Okt., einen kapitalen Jäh-
rling. Am Dienstag, 10. Okt., einen kapitalen Jäh-
rling. Am Mittwoch, 11. Okt., einen kapitalen Jäh-
rling. Am Donnerstag, 12. Okt., einen kapitalen Jäh-
rling. Am Freitag, 13. Okt., einen kapitalen Jäh-
rling. Am Samstag, 14. Okt., einen kapitalen Jäh-
rling. Am Sonntag, 15. Okt., einen kapitalen Jäh-
rling. Am Montag, 16. Okt., einen kapitalen Jäh-
rling. Am Dienstag, 17. Okt., einen kapitalen Jäh-
rling. Am Mittwoch, 18. Okt., einen kapitalen Jäh-
rling. Am Donnerstag, 19. Okt., einen kapitalen Jäh-
rling. Am Freitag, 20. Okt., einen kapitalen Jäh-
rling. Am Samstag, 21. Okt., einen kapitalen Jäh-
rling. Am Sonntag, 22. Okt., einen kapitalen Jäh-
rling. Am Montag, 23. Okt., einen kapitalen Jäh-
rling. Am Dienstag, 24. Okt., einen kapitalen Jäh-
rling. Am Mittwoch, 25. Okt., einen kapitalen Jäh-
rling. Am Donnerstag, 26. Okt., einen kapitalen Jäh-
rling. Am Freitag, 27. Okt., einen kapitalen Jäh-
rling. Am Samstag, 28. Okt., einen kapitalen Jäh-
rling. Am Sonntag, 29. Okt., einen kapitalen Jäh-
rling. Am Montag, 30. Okt., einen kapitalen Jäh-
rling. Am Dienstag, 31. Okt., einen kapitalen Jäh-
rling.

Nah und Fern.

○ Weihnachtspakete für Gefangene im Ausland.
Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß es ratsam er-
scheint, die für die Weihnachtszeit bestimmten Bestellungen
auf Einheitspakete für die deutschen Kriegsgefangenen im
Auslande beim Bezirkskomitee der Deutschen Vereine vom
Roten Kreuz, Abteilung für Gefangenenfürsorge, Berlin,
Abgeordnetenhause, bereits jetzt vormerken zu lassen. Da
vorausichtlich nur eine begrenzte Anzahl dieser Einheits-
pakete beschafft werden kann, ist eine schriftliche Vor-
anmeldung um so notwendiger.

○ Zeichnungen auf die siebente Kriegsanleihe. Die
sächsische Landesversicherungsanstalt hat auf die neue
Kriegsanleihe 24 Millionen Mark gezeichnet. Außerdem
zeichnen: die Sparkasse des Kreises Brehmisch-Stargard
1 Million; die Firma Sarotti Schokoladen- und Kaka-
Industrie A.-G. in Berlin 1 Million; die Norddeutsche
Höhlenbau-Gesellschaft in Berlin 1 Million Mark.
Kohlenindustrie hat auf die siebente Kriegsanleihe 60 Mil-
lionen gezeichnet. Ferner zeichnen: die Mannesmann-
Röhrenwerke 10 055 000, Bochumer Gußstahlverein 10
Millionen, städtische Sparkasse in Frankfurt a. D. 6 Mil-
lionen, Stadtsparkasse in Forst l. B. 5 Millionen,
Kreissparkasse in Guben 2 Millionen, Spar- und Darlehns-
kassen Landkreis Rastenburg 2,7 Millionen, Landes-
versicherungsanstalt in Rostock und Stettin 2 Millionen.



Die Kriegsanleihe ist die Saat — der Frieden die Ernte!

Wie der Landmann das
ersparte Saatgut zur
rechten Zeit der
Erde anvertraut, so mußt Du
j e t z
jeden ersparten Groschen
Deinem Vaterlande leihen!
Daher zeichne!



○ Ein Ruhrheiserum. Während bisher über die
Wirkung eines Ruhrheiserums die Meinungen noch sehr ge-
teilt waren, ist neuerdings mittels eines von Professor
Dr. Böhmke, beratendem Hygieniker unseres Ostheeres,
angegebenen Impfstoffes, der sowohl bei Eingeborenen
wie Mannschaften verwendet wurde, ein großer Erfolg
erzielt worden. Die Zahl der Krankheitsfälle nahm über-
raschend schnell ab, und die Epidemie kam in der Um-
gebung der geimpften Ruhrheiser zum Erlöschen.

○ Selbstmord eines Operettenentwerfers. Der erste Tenor
des Gärtnerey-Theaters in München, Max Rohr, hat
sich wegen seines Nervenleidens in der Theatergarderobe
erschossen.

○ Lieb Vaterland, magst ruhig sein. Eine junge Frau
aus Waltershausen, die bei Verwandten in Gotha weilte,
wurde dort von vierlingen entführt. Die Kinder sind
alle vier am Leben.

○ Verdeutschungsbestrebungen bei bayerischen Staats-
behörden. Aus München wird gemeldet: Nach einer amt-
lichen Bekanntmachung haben verschiedene staatliche Be-
hörden in Bayern statt der fremdsprachlichen deutsche Be-
zeichnungen eingeführt. So werden die Agrarkultur-
Anstalten als Anstalten für Pflanzenbau und
Pflanzenzüchtung, das hydrographische Bureau Landesstelle
für Gewässerkunde, das ethnographische Museum Museum
für Völkerkunde, die meteorologische Zentralstation Landes-
wetterwarte genannt.

○ Die neue Postordnung tritt am 1. Oktober in
Kraft. Die wichtigsten Änderungen sind folgende: Zur
Ausschüttung der Aufschriften wird verboten, Geschäfts-
Anpreisungs-, Wohltätigkeits-, Gebets- und ähnliche
Marken auf den rechten Teil der Vorderseite der Karten
oder auf die Vorderseite der übrigen Briefsendungen
aufzukleben. Warenproben dürfen nicht mit Post-
karten vereint werden. Für zusammengepackte Druck-
sachen, Geschäftspapiere und Warenproben wird die Be-
zeichnung „Wohltätigkeits-“ eingeführt. Postaufträge
dürfen nur bis zu 10 Papieren beigelegt werden. Die
Lagerfrist für postlagernde Sendungen des inneren deutschen
Verkehrs ist auf 14 Tage verkürzt worden.

○ Verbrecherflucht aus einem fahrenden Zug. Aus
einem Eisenbahnzug, der sich auf der Fahrt von Müllin
nach Hamburg befand, ist ein verurteilter Einbrecher
namens Wegener entflohen. Der ihn begleitende
Polizeibeamte versuchte den Flüchtling festzuhalten, wurde
aber dabei mit aus dem Zuge gerissen und blieb mit er-
heblichen Verletzungen neben den Schienen liegen. Der
Einbrecher, der in Mecklenburg und Lauenburg zahlreiche
schwere Einbrüche verübt hat, ist entkommen.

○ Von einem Bären getötet. Im Zoologischen Garten
in Dresden wurde ein 17-jähriger Begleiter, der einer
Sund streicheln wollte, von dem Bären im Nebentafel
angefallen. Der Arm wurde ihm völlig zerfleischt. Der
unglückliche junge Mann ist nach einigen Tagen seiner
Verletzungen erlegen.

○ Der Verleumdung des Königs von Bayern. Vor
einiger Zeit hatte der König von Bayern der Münchener
Goldbankstelle 899 Berlen zur Weitergabe an die Berliner
Goldbankstelle übergeben. Diese Berlen sind jetzt für
411 000 Mark verkauft worden. Schon früher hat das
bayerische Königsbank Berlen, Diamanten, Rubine und
Emeralden zum Goldankauf gegeben, die einen Preis von
100 000 Mark erzielten.

○ Vierzehntägiger Strom in Königsberg. Um den
Verbrauch von elektrischem Strom einzuschränken, hat der
Gouverneur von Königsberg für die Stadt Königsberg
i. Pr. bestimmt, daß sämtliche öffentlichen und privaten
Geschäftszimmer spätestens um vier Uhr nachmittags zu
schließen seien. Auch die Konditoreien und Cafés müssen
zwischen vier und acht nachmittags, alle offenen Verkaufsstellen
spätestens um vier nachmittags geschlossen werden.
In den Theatern, Lichtspielhäusern usw. dürfen zwischen
4 1/2 und 7 1/2 Uhr keine Vorstellungen stattfinden. In den
Privatwohnungen darf in jedem Räume nur eine Glüh-
birne benutzt werden. Elektrische Raumheizung ist ver-
boten, elektrische Fahrstühle sind außer Betrieb zu setzen.
Der Betrieb der elektrischen Straßenbahn endet um fünf
Uhr nachmittags.

○ Ein brasilianischer Millionenchwinder. Das
schweizerische Bundesgericht beschloß, den Brasilianer Men-
dozas an die Franzosen auszuliefern. Mendozas wird
wegen Ausgabe von falschen Anleihebonsen des brasiliani-
schen Staates in Höhe von 12 Millionen Frank, die er in
Paris in Umlauf gesetzt haben soll, gerichtlich verfolgt.

Die Ernte ist der Zins der Saat —
Der Frieden ist der Zins der Kriegsanleihe.

Englands Kriegsarbeiterinnen. Wenn England den
Krieg verliert, werden seine Frauen nicht daran schuld
sein, denn sie tun ihr mögliches, um ihn gewinnen zu
helfen. 700 000 Frauen, so berichtet ein Londoner Blatt,
sind gegenwärtig in den englischen Kriegsinstitutionen be-
schäftigt, und viele von ihnen sollen es mit den besten
männlichen Arbeitern aufnehmen können. Sie fabrizieren
Helme, Handgranaten, Luftschiffe, Explosivstoffe,
arbeiten in Gewehrfabriken und Bajonettfabriken, und man findet
sie sogar in den Werkstätten, in denen die berühmten
Tanks hergestellt werden. Ja selbst auf den Schiff-
werften betätigen sich die vielseitigen Damen. Man ver-
sichert, daß die in der englischen Schiffbauindustrie be-
schäftigten Frauen ganz allein ein großes Schlachtschiff zu
fertig machen könnten. In der Motorenindustrie (für
Automobile und für Flugzeuge) haben die Frauen reich-
liche Arbeit gefunden, und ihnen ausschließlich wird die
Feinarbeit anvertraut. In London beispielsweise arbeiten
in einer Fabrik, die eine aus vierundsechzig Teilen be-
stehende Luftpumpe für Flugzeuge herstellt, nur Frauen;
der einzige Mann in diesem Werkstaat ist der technische
Leiter des Unternehmens.

Auch eine juristische Frage.

Wie vermeldet man Prozesse in der Kriegszeit?
Eine der auf diese Frage möglichen Antworten lautet
auch: durch klare Abmachungen! Wer einen Vertrag ab-
schließt, soll — auch wenn er im Augenblick Schwir-
rungen hat und wenn es so aussieht, als würden sich die
Verhandlungen noch hinziehen und als würde er Zeit ver-
lieren — lieber im Interesse des künftigen Friedens auf
genaue Abreden bringen, als sich mit ungenauen,
zweifelhaften, unklaren, die mehrere Deutungen zu-
lassen, zufrieden geben; ein Prozeß wird meistens
die sichere Folge sein. Besonders aber ist darauf zu achten,
daß alle Einzelpunkte eines Vertrages besprochen werden
und daß über sie eine Einigung erzielt wird. Wer ein
Bild mit Rahmen kauft, soll nicht nur über das Bild,
sondern auch über den Rahmen sprechen: wer in Ver-
handlungen eintritt über den Kauf einer Wohnung-
und Kücheneinrichtung, soll sich nicht nur über die
Wohnungseinrichtung einigen usw., d. h. anders
ausgedrückt: er soll, wenn über den Rahmen, wenn über
die Kücheneinrichtung so schnell eine Einigung nicht zu
erzielen ist, sich nicht mit der unklaren Wendung
begnügen: „Darüber werden wir uns schon verständigen.“
Denn diese in die Zukunft verlegte Einigung führt eben
den Vertragsabschluß noch nicht herbei, das Geschäft
bleibt in der Schwebe, zumindest wegen des Rahmens,
wegen der Kücheneinrichtung. Ja noch mehr! Ergibt
sich, daß die Parteien von vornherein das Geschäft
nur im ganzen abschließen wollten, nur Bild
mit Rahmen, nur Wohnung- und Kücheneinrichtung ver-
kaufen wollten, so ist sogar — wenn die Abrede über den
zweiten Punkt im dunkeln geblieben ist — auch die Ab-
rede über den ersten Punkt (Bild, Wohnungseinrichtung)
als nicht getroffen anzusehen, denn das Gesetz sagt:
Solange nicht die Parteien sich über alle Punkte eines
Vertrages geeinigt haben, über die nach der Er-
klärung auch nur einer Partei eine Vereinbarung

getroffen werden soll, ist im Zweifel der Vertrag nicht geschlossen." Und es fährt fort: "Die Verständigung über einzelne Punkte ist auch dann nicht bindend, wenn eine Aufzeichnung stattgefunden hat." Das bedeutet, aus der Sprache des Gesetzes in die des täglichen Lebens überführt, sogar wenn die Parteien ihre Abmachungen über den Kauf des Bildes, über den Kauf der Wohnungseinrichtung schriftlich niedergelegt haben, so daß mit absoluter Klarheit sich ihre Absichten darüber ergeben, ist doch der Vertrag in keinem also auch nicht in dem schon schriftlich niedergelegten Teil geschlossen. Wenden wir nun diese Ergebnisse auf unsere Frage an: wie vermeidet man Prozesse, so ergibt sich: wer unklare, unvollständige Abmachungen trifft, kann auf die Erfüllung auch der klaren, auch der ihm klar scheinenden, nicht dringen! Sollte er etwa in der Erwägung: "wir werden uns schon verständigen" sei eine Verständigung, oder in der Erwägung: er könne zumindest das Bild, wenn auch nicht den Rahmen, zumindest die Wohnung, wenn auch nicht die Kücheneinrichtung verlangen, einen Prozeß auf Bild und Rahmen, auf die gesamte Einrichtung oder auf nur einen Teil, das Bild oder die Wohnungseinrichtung anstrengen, er würde ihn verlieren. Ja, es würde überhaupt zum Prozesse durch die Unklarheit erst kommen, während bei klarer Abmachung, bei ausdrücklicher und unzweideutiger Abrede über alle Punkte, die von vornherein nach dem Willen der Parteien Vertragspunkte waren, ein Prozeß zu vermeiden wäre. Zu dem Thema "Vertragschluß" ist auch noch folgendes zu bemerken: wer ein Angebot — man benutzt in der Juristensprache, wie ja auch im täglichen Leben auch das Wort "Offert" — erhält, muß sich darauf in angemessener Zeit entschließen, er kann die Sache nicht auf die lange Bank schieben! Wer z. B. eine Anfrage erhält ob er Obst zu dem und dem Preise kaufen will, muß darauf wie die Sachlage es erfordert, antworten. Verzögert er die Antwort, weil er z. B. bessere und billigere Offerten abwartet, weil er sich nicht entschließen kann oder aus

irgendwelchem andern Grunde, so kann er nach Ablauf einer angemessenen Frist nicht wieder auf das Angebot zurückkommen und jetzt noch das Obst verlangen. Dies ist deshalb hier erwähnt worden, weil die Praxis gezeigt hat, daß vielfach aus solchen Verzögerungen sich Prozesse entwickeln, und auf unsere oben gestellte Frage angewandt: beim Vertragschluß, von dem hier die Rede war, sind Prozesse zu vermeiden durch eine schnelle, jedenfalls nach Lage der Sache ausreichend schnelle Entschlußfähigkeit. Wer sich nicht entschließt, hat keinen Anspruch; würde er einen Prozeß anstrengen, würde er ihn verlieren. Er muß sich sagen, daß ein solcher Prozeß unnütz ist, daß er ihn vermeiden kann. Auch hieraus ergibt sich wieder, daß es eine Grundforderung für die Vermeidung von Prozessen ist, die einfachsten Grundregeln der Gesetze zu kennen; denn aus Unkenntnis und mangelnder Überlegung entsteht zumeist der Rechtsstreit, wird er mit Erbitterung durch alle Instanzen geführt. Die Kenntnis des Rechtes ist noch immer nicht so verbreitet, wie die Kenntnis allgemeiner und einfacher Gesundheitsregeln, die ja auch jeder anwendet, um Krankheiten zu vermeiden.

Rechtsanwalt Dr. Albert Baur-Berlin.

Volk- und Kriegswirtschaft.

* Gegen die überhöhten Preise für Schuhreparaturen, die vielfach gefordert werden, wendet sich die Gutachterkommission für Schuhwarenpreise. Die Kommission will in allen ihr bekannt gewordenen Fällen einschreiten und bittet das Publikum, alle Fälle anzuzeigen, in denen übermäßige Preise für Schuhreparaturen gefordert werden.

* Papiererparnis. Im Interesse der Ersparnis an Papier ist die Beibehaltung von Tabakblättern, Kuchentüchern und Kalendern jeder Art zu Zeitungen und Zeitchriften verboten und angeordnet worden, daß Extrablätter nur in Viertelgröße der Zeitung herausgegeben werden dürfen.

* Meldepflicht für gewerblichen Kohlenverbrauch. Wie im Juli und September fordert der Reichskohlenkommissionär durch Bekanntmachung im Reichsanzeiger vom 26. Sep.

tember 1917 die Ausstellung von Meldungen auch in den vom 1. bis 5. Oktober 1917 allen gewerblichen Betrieben mit ei. em Monatsbedarf von mehr als 10 Tonnen Kohlen (Santner).

* Höchstpreise gelten auch für die Rüstungsindustrie. Wie die Volkswirtschaftliche Abteilung des Kriegsministeriums mitteilt, ist vielfach die Ansicht verbreitet, daß die festgesetzten Höchstpreise nicht für die Einkäufe zur Rüstung der Rüstungsindustrie und der Schwerarbeiter überhöht seien. Besonders machen Einkäufer, die unter Überbühung der Höchstpreise Waren an die Schwerindustrie abzugeben im Fall einer Strafverfolgung diesen Einwand geltend. Dies ist nicht besonders behördliche Ausnahmebestimmungen den Einzelfall getroffen sind, ist diese Ansicht durch die Tatsache, daß die reichsgewerblichen Höchstpreise wie die Höchstpreise der einzelnen Gemeinden oder Bezirksstellen auf die Höchstpreisgesetze erlassen sind, haben ausnahmslos alle Verkäufe und Einkäufe, also auch für die Einkäufe der Rüstungsindustrie, Geltung.

Briefkasten.

K. S. u. W. Dauernde Anlage. Bei M. 12000 können Sie M. 5000 in 4 1/2%igen Schatzanweisungen und in 5%igen Kriegsanleihen zeichnen. Für die letzteren erhalten Sie eine Teilung in 10 Stücke zu je M. 500. Die Schatzanweisungen nur in Stücken von M. 1000 und darüber abzugeben. Für sich sehr gut für eine dauernde Anlage, mit der in Zukunft Wahrscheinlichkeit nach neben guter Verzinsung ein erheblicher Gewinn verbunden sein dürfte. Es würde zu weit führen, alle diese Möglichkeiten im einzelnen auseinanderzusetzen, die der Sparkasse wird Ihnen aber hierüber gern ausführlich mitteilen.

A in L. Wenn Sie M. 5000 zeichnen wollen, empfehlen wir den Kauf von 5%igen Kriegsanleihen. Die 4 1/2%igen Schatzanweisungen werden nur in Stücken von M. 1000 und darüber abgegeben, während die Stückelung der Kriegsanleihen mit M. 500 beginnt. Für Ihre Zwecke würden wir der letzteren den Vorzug zu Stücken von M. 200 und M. 500 raten.

Für die Schriftleitung und Anzeigen davon aus: Theodor Kirchhölzl in Hachenburg.

Verkauf von Eiern
am Montag, den 1. Oktober bei Karl Voller. Auf Abschnitt 9 wird 1 Ei abgegeben.

Nr. 1—100 von nachmittags 2—3 Uhr	
" 101—200 "	3—4 "
" 201—300 "	4—5 "
" 301—400 "	5—6 "
" 401—Schluß "	6—7 "

Hachenburg, den 28. 9. 1917. Der Bürgermeister.

Der amtliche Taschensfahrplan
des Eisenbahndirektionsbezirktes Frankfurt a. M. ist wieder vorrätig. Preis das Stück 20 Pfg.
Geschäftsstelle des „Erzähler vom Weierwald“
Hachenburg, Wilhelmstraße.

Kriegerverein Hachenburg-Albstadt
Zur Geburtsfeier des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg werden die Mitglieder des Vereins und die Einwohner von Albstadt und Hachenburg
auf Dienstag, den 2. Oktober d. J.
abends 9 Uhr in den Saalbau Bohmrich in Albstadt eingeladen.
Unser Kamerad Herr Pfarrer Schardt-Albstadt wird einen Lichtbildervortrag über:
„Deutschland im vierten Kriegsjahre“
halten. Eintritt frei. Der Vorstand.

Große Auswahl!
Uhren und Goldsachen
Barometer, Thermometer
Brillen und optische Artikel
empfiehlt
Ernst Schulte
Uhrmacher
Hachenburg.

Rhenser und Selterser
Mineralwasser
sowie feinste alkoholfreie
Erfrischungsgetränke
mit Himbeer-, Zitron-, Waldmeister- und Spezial-Geschmack in 1/2 und 1/4 Liter-Flaschen liefert
Phil. Schneider G.m.b.H.
Hachenburg
Fernruf Nummer 2. Lager am Bahnhof.

Wir geben für Spareinlagen bei
täglicher Verzinsung 4 Proz. Zinsen.
Kreisparkasse Marienberg.

Ein Waggon
Oefen, Herde, Kessel
aus Guß und Stahlblech
sowie Kesselmäntel
in allen Größen eingetroffen.
Rübenschneider, Säufelmaschinen
Dreifüße
offizieren in billigster Preislage
C. von Saint George
Hachenburg.

Große Auswahl in Zahnbürsten,
Zahnpulver und Zahnpasten
bei **Karl Dabach, Drogerie, Hachenburg.**

Eröffnung des Hotel zur Krone.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum erlaube ich mir hiermit ergebenst anzuzeigen, daß ich durch das Ableben des Hotelbesizers Herrn Alex Emmel das

Hotel zur Krone in Hachenburg
käuflisch übernommen habe.

Es wird fortgesetzt mein Bestreben sein, die weitestgehenden Ansprüche der geschätzten Gäste zu befriedigen. Infolge meiner langjährigen Tätigkeit als Geschäftsführer in erklaffigen Hotels glaube ich mir diejenigen Kenntnisse und Erfahrungen erworben zu haben, die für eine gedeihliche Entwicklung meines Betriebes erforderlich sind.

Indem ich bitte, mein Unternehmen durch öfteren Besuch meines Lokals gütigst unterstützen zu wollen, zeichne ich

hochachtungsvoll

Hermann Karpinski.

Bier aus der Weierwaldbrauerei H. Schneider -: Prima reine Weine -:
Küche der Zeit entsprechend.

Karbid! Karbid!
Zur Lieferung von Karbid bitte
meine Kunden, sich bei mir einzutragen
Firma Carl Fischer
Hachenburg.

Feldpostkarten und Kartenbriefe
vorrätig bei **Th. Kirchhölzl, Hachenburg.**

Helios-Kerze
für Benzin oder Petroleum.
Benzin in Flaschen vorrätig.
Josef Schwan, Hachenburg.

Alle Sorten Glas
sowie
Glaserkitt
beste Friedensware
zu haben bei
H. Balduß, Möbellager
Hachenburg.

Wir suchen
Arbeiter und Arbeiterinnen
jeden Alters für dauernde und leichte Beschäftigung.
Gustav Berger & Co.
Hachenburg.

Eine schöne Wohnung
bestehend aus 3 bis 4
Zimmer, Küche und
Badezimmer, ist vom 1. Januar
ab vermieten. Näheres
Geschäftsstelle d. Bl.

Wir suchen
verkauflische
an beliebigen Plätzen, mit
Geschäft, beaufs. Unternehmungen
vorgemerkte Käufer. —
durch uns kostenlos. Nur
Kote von Selbstgekauften
müßte an den Verlag
Vermiet- u. Verkaufsstelle
Cöln a. Rh., Friesenstraße 10.

Ein Sportwagen
und ein Kinderwagen
zu verkaufen. Näheres
Geschäftsstelle d. Bl.

Ein noch neuer
Herrenüberzieher
zu verkaufen. Zu erfragen
in der Geschäftsstelle d. Bl.

Bezugschein
A¹ und B¹
sind stets vorrätig in
Druckerei des „Erzähler
vom Weierwald“ in Hachenburg.